

„Ich trage bei, dass Frauen wachsen!“

Dr. Ines Kohl, seit 1.000 Tagen aktiv für Aktion Regen, Generalsekretärin seit 150 Tagen – ihre Herkunft, ihre Herausforderungen, ihre Ziele.

(Mittlerweile wurde die Position in ‚Geschäftsführerin / Executive Director umbenannt)



Im „Frauenmonat“ März (am 8. wird der Internationale Frauentag weltweit zelebriert) Frauentages 2021, haben wir Dr. Ines Kohl interviewt und gebeten, uns Einblicke in Ihre NGO- und Erfahrungen. Seit Herbst 2018 ist die gelernte Archäologin und Sozialanthropologin, Afrika-Reiseführerin und EZA-Expertin bei der österreichischen NGO Aktion Regen für Frauenempowerment aktiv.

Selbst eine Powerfrau leitet die vielseitige, herzliche 2-fach-Mutter als Generalsekretärin seit Oktober 2020 diesen Verein für Entwicklungs-zusammenarbeit, dessen Arbeitsschwerpunkte nachhaltige Bildungs-projekte über Familienplanung und sexuelle / reproduktive Gesundheit sind.

Liebe Ines, du hast vor gut 1.000 Tagen die Tür zu Aktion Regen erstmals betreten, um dort als Projektkoordinatorin aktiv zu werden – wie bist du dorthin gekommen?

Rückblickend war es eigentlich eine Fügung. Ich komme aus der **Sozialwissenschaft**, war lange Zeit an der **Akademie der Wissenschaften** tätig und habe verschiedene Forschungsprojekte durchgeführt; dadurch auch **lange Zeiten in Afrika gelebt**; in Libyen, im Niger – **im Sahara-Raum**. Ich habe mich in der Wissenschaft sehr wohl gefühlt, aber mich zusätzlich immer schon für Entwicklungszusammenarbeit interessiert. In meiner **Freizeit** hab ich bei der österr. **EZA-NGO AMINA** reingeschnuppert. Doch ich blieb noch eine Zeit lang der Wissenschaft treu. Nach und nach habe ich jedoch bemerkt, dass sich diese Tätigkeit hinsichtlich meines Vorstellungen vom Sinn meiner Arbeit immer weniger befriedigten. Das hat sich einfach im Lauf der Jahre verändert. Anfangs konnte ich sehr frei arbeiten: habe meine Forschungsprojekte eigenverantwortlich entwickelt und abgewickelt, mich um Gelder dafür gekümmert und diese aufgestellt, war viel unterwegs in den Projekten: 6 Monate im Jahr in Afrika zu leben und arbeiten war Normalität. Doch die Sozialwissenschaft hat sich gewandelt – sie ist mehr „in den Elfenbeinturm“ zurückgekehrt. Einige Zeit lang habe ich als **Ausgleich** auch **Kameltrekkingtouren in der Sahara** begleitet und ergänzend im **Wüstentourismus** gearbeitet; ab meinem zweiten Kind jedoch ging mir endgültig die „Sinnhaftigkeit“ meiner Arbeit verloren. Ich habe immer gerne geschrieben, publiziert und das am Ende nur noch für eine kleine Wissenschafts-Community gemacht – doch die echte „Wirkung“ der Tätigkeiten ist verlorengegangen. So begann ich mich intensiv um Neues Terrain umzuschauen.

Durch **Zufall** hat mich im Sommer 2018 eines Tages eine Dame aus dem AMS-Kontext auf ein **Inserat** aufmerksam gemacht. **Aktion Regen**? Das hatte ich noch nie gehört. Arbeitsgebiet Afrika? Super! So habe ich mich gemeldet – und bin geblieben!

Und was genau hat dich zum Bleiben motiviert?

Vom ersten Moment an hat mich der **Frauen-fördernde Aspekt** interessiert und richtig gefesselt; nicht nur theoretisch sondern auch aufgrund meiner praktischen Erfahrungen z. B. im Niger, wo der



Stellenwert einer Frau immer mit ihrer Funktion als Mutter einhergeht. Mich hat einfach das Thema Frauenstärkung immer schon beschäftigt. Familienplanung war jedoch ein ganz neues Gebiet für mich.

Was mich auch zum „Bleiben“ bewegt hat, war die **gute Chemie zu der Aktion Regen-Gründerin**, der niederösterreichischen ehemaligen **Gynäkologin Dr. Maria Hengstberger** und mir. Es war gleich klar, dass wir sehr verschiedene, starke Persönlichkeiten sind und jede ihre Eigenheiten hat – doch das hat gleich gepasst. Insgesamt hatte ich von Beginn an ein starkes Gefühl von „Ankommen“!

Den Schritt weg von der Wissenschaft und Feldforschung hinein in die oft „trockene“ Praxis eines „Büro“-Alltages stelle ich mir hart vor. Plötzlich viel Schreibtischarbeit zu haben, und praktisch keine Wüsten-Touren mehr, viel Bürokratie und Administration zur Ermöglichung der Projektent- und abwicklungen, ... wie ging es dir dabei?

Nun ja, so romantisch ist es als Wissenschaftlerin nicht durchgehend – da gibt es sehr lange „Schreibtischzeiten“ bevor ein Forschungsprojekt überhaupt ausgearbeitet, bewilligt, möglich und eine Finanzierung organisiert ist – und an langen Publikationen geschrieben wird! Von Beginn an wurde ich bei Aktion Regen in meinen Tätigkeiten stark belohnt: das war vor allem der **wertschätzende Umgang** miteinander. Das große **Vertrauen** in meine Kompetenz, das sich in Anerkennung und **Handlungsfreiheit** ausgewirkt hat – wie du gesagt hast, ich war eigenverantwortliches Arbeiten gewohnt und konnte ganz in dieser Routine weitermachen. Ich weiß, so eine Kultur ist nicht selbstverständlich und ich war von Beginn an dankbar dafür.

Ich liebe runde Zahlen – du bist die erste Generalsekretärin von Aktion Regen und seit 150 Tagen in diesem „Amt“. Eine Statutenänderung im Herbst 2020 hat das ermöglicht. Was für eine Blitzkarriere – wie hat sich das entwickelt?

Es ist tatsächlich schnell gegangen. **2018** habe ich mich als **Projektkoordinatorin** beworben. Bald war klar: „nur“ mit Partnern zu sprechen und Projektabrechnungen usw. zu machen war dauerhaft zu wenig, denn wir haben nicht nur viele Projekte, sondern ein **komplexes Ausbildungsprogramm** steht dahinter. Darum habe ich bald begonnen auch **Entwicklungsarbeiten** zu machen; ich habe erkannt, wie **viel Potenzial da** ist. Und, ebenso rasch stellte ich fest, **es fehlt an Projektmanagement und** auch an **wissenschaftlichem Zugang**. Aktion Regen brauchte also eine **Programtleiterin**, denn der Verein war **nach 30 Jahren** Bestehens und Wirkens bereits wesentlich mehr **als ein humanitäres „Projekt“**. Unser inhaltliche Bildungsprogramm brauchte einen Überbau und **standardisierte Prozesse**. Für diese ersten Schritte einer klassischen **Organisationsentwicklung** habe ich intern sofort Zuspruch und Verständnis erhalten. Denn das ehrenamtliche, hochengagierte Vorstandsgremium hatte selbst schon Herausforderung und Dilemma erkannt, dass einerseits die Agenden zu viel wurden, andererseits hinsichtlich des einzigartigen innovativen Angebotes und der Projektanzahl und Projektumfänge ein **weiteres Wachstum realistisch und sinnvoll** war. Der logische nächste Schritt: wir mussten den **Personalstand aufstocken**. Sowohl für die weiteren **Projektentwicklungen- und Betreuungen**, als auch für den Bereich **Kommunikation und Fundraising** wurden zusätzliche Menschen benötigt, um die anstehenden Aufgaben umzusetzen. So wurde ich, unterstützt vom Vorstand, auch noch zu einer **Baumeisterin neuer Strukturen**.

Was ist deine Bilanz deiner bisherigen Bau- bzw. Aktiv-Zeit bei Aktion Regen, was ist dir bereits gelungen? Hast du konkrete Beispiele für uns?

Ich freue mich, denn einiges habe ich bereits erfolgreich geschafft:



Ein wichtiger Meilenstein war sicherlich die **Zusammenfassung, Erweiterung und Adaptierung des vorhandenen Curriculums**, also der Standards und Inhalte unseres Bildungsprogrammes bis hin zur **Fertigstellung des gesamten Ausbildungskonzeptes**. Das ist schließlich unser Herzstück! Durch die fachlich hochkompetenten Trainerinnen, viele Ärztinnen oder Pädagoginnen und natürlich Maria Hengstberger war ein riesiger Pool an richtigen und wichtigen Inhalten vorhanden; dieser lag jedoch recht zergliedert und uneinheitlich vor.

Mein Anliegen war immer, den RAIN WORKERS, unseren lokalen MultiplikatorInnen, **komplette Lehr- und Lernunterlagen** zu geben und diese auch Kooperationspartnern überreichen zu können.

Gebt ihr aus dem Head Office in Wien alle Inhalte des Bildungsprogrammes vor oder konnten die RAIN WORKERS bei deren Zusammenstellung auch „mitsprechen“?

Bei diesen Prozessen habe ich mich stets auch **mit RAIN WORKERS abgestimmt** – denn durch den laufenden Kontakt an der Basis konnten nur sie darüber berichten, welches Wissen sie wirklich benötigen.

Neue Themen kamen durch diese Rückmeldungen hinzu: zum Beispiel das Thema Geburtsfistel, Basisinformationen über Frauen-Kinder-Menschenrechte sowie das Thema Gewalt gegen Frauen.

All diese Arbeiten an Inhalt und Ausrichtung finden in engem **Austausch mit Maria Hengstberger** statt – sie hat schließlich die wesentliche Aufbau- und Entwicklungsarbeit für das Bildungsprogramm und die **pädagogischen Materialien**, die Teaching Tools, geleistet – und ist nach wie für die treibende innovative Kraft bei Aktion Regen und die gynäkologisch-fachliche „Eminenz“. Mit ihr gemeinsam konnte das einzigartige **„BIG FIVE“-Teaching Tool-Set** fertiggestellt und produziert werden, die **essentiellen Arbeitswerkzeuge für unsere RAIN WORKERS**.

An deiner Sprache fällt mir auf, dass du sehr konsequent in jeglichen Funktions- oder Berufs-Bezeichnungen den weiblichen Singular oder Plural verwendest – woher kommt das?

Das ist die **zweite große Neuerung**, die ich in Aktion Regen eingebracht habe: eine



kontinuierliche und konsequent gelebte Haltung für

Geschlechtergleichstellung. Ich halte das nicht nur für unsere Organisation für ein absolutes „MUSS“, die als Ziel hat, Frauen zu stärken und sie wachsen zu lassen. Dieser **Gender-Schwerpunkt** ist mir extrem wichtig! Ich bin eine Frau und will als Frau ganzheitlich wahrgenommen werden, nicht nur über meinen Namen und mein Äußeres. **Geschlechtergleichstellung kann nur dann erfolgen, wenn Frauen zunächst durch die Sprache sichtbar werden!** Daher achten wir bei Aktion Regen seit meiner Führung auf eine gegenderte Kommunikation. Gemäß den Studienergebnissen der Wissenschaftlerin **RUTH WODAK** will ich beitragen, dass **„die richtigen“ Bilder** im Kopf unserer PartnerInnen, LeserInnen, SpenderInnen, MitarbeiterInnen,... entstehen. Das funktioniert nur, wenn wir **bewusst Frauen AN- und AUSSPRECHEN**, wenn

von Menschen die Rede ist. Ich bin überzeugt davon, dass das viel bewirkt. **Wir sind im echten Leben erst dann gleichgestellt, wenn das auch über die Sprache transportiert wird!** Und da

Aktion Regen vorwiegend im Globalen Süden aktiv ist, wo die Geschlechter-Ungleichstellung noch größer als in Mitteleuropa ist, ist mir die bewusste sprachliche Stärkung, das immer wieder gezielte Aufmerksam machen, ein großes Anliegen.

Was hast du dir noch vorgenommen, was wartet noch?

Diese Liste ist sehr lang ... Zum einen will ich mit Aktion Regen so weit kommen, dass wir in einigen Jahren **DIE bekannte und anerkannte Institution zum Thema Familienplanung** sind.

Dazu will ich noch mehr **die lokalen Kapazitäten stärken!** Die **Umsetzung unseres Programmes sollte im Idealfall IMMER lokal** erfolgen. Nicht mehr wir aus Europa fahren in ein afrikanisches Land, sondern **wir liefern das Wissen und die nötigen aufbereiteten Unterlagen und lokale TrainerInnen und MultiplikatorInnen vermitteln** es, denn die soziokulturellen Zusammenhänge können sie viel besser erklären. FGM, die Praktiken weiblicher Genitalverstümmelung, sind dafür ein gutes Beispiel. Die moralisierend-eurozentristische Sicht dazu ist oft kontraproduktiv. Es braucht die richtigen Hebel und an den jeweiligen Kontext angepasste Argumente. Echte Veränderungen können nur aus dem Inneren der jeweiligen Gesellschaft heraus kommen! Sie können nicht von außen hineingelegt werden.

Auf eurer Website prangt sehr prominent, in den Image Bildern der Startseite, ein Foto von einer Afrikanerin, die sich ein Blatt mit den aufgelisteten 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO für 2030, den Sustainable Development Goals 2030 (SDGs2030). Was haben die mit eurer Arbeit zu tun?



Mein zweites großes Ziel hängt stark mit unserem globalen Handlungsrahmen, das ist unser Beitrag zur **Umsetzung der SDGs2030** zusammen. Durch das wirkungsvolle Arbeiten von Aktion Regen will ich dazu beitragen, dass „**Familienplanung**“ ein **viel bedeutenderes Thema ALLER EZA-Agenden** ist. **Familienplanung ist die Schnittmenge aller Herausforderungen**, wie Armutsbeseitigung, Erhöhung der Bildungschancen, Geschlechtergleichstellung, Mutter-Kind-Gesundheit etc. Eine Familie

mit selbstbestimmten und geplanten Kindern ist viel weniger Armuts-gefährdet. Kinder haben zudem ein Recht auf Bildung, auf Schutz, auf Liebe. Frauen werden automatisch gestärkt, wenn sie aktiv in die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bereiche eingebunden sind – das funktioniert im Globalen Süden jedoch nur, wenn Frauen nicht ausschließlich mit Schwangerschaften, Geburten und der Versorgung von 10 oder mehr Kindern beschäftigt sind. **Der große Hebel in vielen Bereichen ist die Familienplanung und das frei zugängliche Wissen darüber!**

Und wie weißt du, ob eure Arbeit „ankommt“ oder wirkt?

Mein drittes Vorhaben betrifft den **Beginn objektiver Messung der Ergebnisse unserer Arbeit.** Die **Wirksamkeitsmessung anhand definierter Parameter** ist sehr wichtig, auch wenn wir laufend positives Feedback von RAIN WORKERS und ProjektpartnerInnen erhalten. Ich will es schwarz auf weiß zeigen können, dass Frauen durch unsere Arbeit langfristig Erleichterungen haben, dass sie ihr Leben mittels unseres Wissens besser in die Hand nehmen können. Dass sie selbstbestimmt und geplant schwanger werden und selbst entscheiden, ob sie überhaupt Kinder bekommen möchten. **Denn eine Frau ist immer vollwertig und muss sich nicht über Heirat oder Kinder definieren.**

Wenn ich dich in 3 Jahren wieder befrage – nach weiteren 1.000 Tagen als Generalsekretärin von Aktion Regen– woran merkst du, dass du erfolgreich gearbeitet hast? Zeichne bitte ein Zukunftsbild mit deinen Worten.

Meine erste Antwort knüpft an das vorhin Gesagte an – es geht mir um **Transparenz und Klarheit**, unseren „Sinn“ zu belegen, die positiven Effekte, also **reale Lebensverbesserungen**, nachzuweisen:

Wir sind – derzeit! – eine kleine NGO – können also keine großen randomisierten Studien machen – was können wir und die RAIN WORKERS mit der Wissensverbreitung also wirklich bewirken? Zu welchen positiven Entwicklungen tragen wir tatsächlich bei? Das freizulegen ist sehr schwierig und in der Wissenschaft auch als „dead weight“ bekannt. Damit ist all das gemeint, worauf wir keinen Einfluss haben, eine Entwicklung, die nicht eindeutig mit allein unserem Wirken in Zusammenhang gebracht werden kann, zum Beispiel der Rückgang der Geburten in einem ganzen Land. Denn neben dem Aktion Regen-Programm bestehen natürlich noch viele andere Einflüsse auf so eine statistische Veränderung.

Was wir jedoch wirklich bewirken können und mit Zahlen belegen werden, ist, zum Beispiel die **Anzahl von Teenager-Schwangerschaften** an konkreten Schulen oder Ausbildungsstätten zu **reduzieren**, wo wir Projekte installiert haben. Wenn Jugendliche, während der Schullaufbahn, ihr Lehrpersonal und idealerweise auch die Eltern entsprechendes Wissen erhalten, dann sinken nach unseren eigenen Erfahrungen die Zahlen dieser sehr gefährlichen Frühschwangerschaften.

Und weiters **erhöhen wir dadurch für die jungen Frauen die ökonomischen Zukunftschancen** – was mit vielen Studienergebnissen über Frauen mit abgeschlossener Sekundärbildung übereinstimmt!

Was ich auch möchte: eine hohe Bekanntheit von Aktion Regen im deutsch-sprachigen Raum. Der Name „Aktion Regen“ soll automatisch mit Familienplanung in Verbindung gebracht werden!

Du selbst bist eine wahre Powerfrau – dein Herz brennt für Frauen, damit sie ebenfalls ihr Feuer entfachen und entscheidungsfrei leben dürfen, dort, wo das gesellschaftlich noch sehr schwierig ist. Woher kommt das – wer war dein großes Frauen-Vorbild?

Das waren **meine Eltern!** Mein großes Glück ist, **sehr offene, reisebegeisterte Eltern** zu haben, die noch dazu das Reisen in ihren Beruf verwandelt haben. Mit 4 Jahren war ich das erste Mal in Afrika und habe bis zu meinem Schulabschluss **jeden Sommer in der Sahara** verbracht. Wir waren immer mit Auto und Zelt unterwegs, in Nord- und Westafrika, im Iran, Irak, in Pakistan, in Indien und vielen anderen Ländern. Unterm Jahr machten wir Kurzreisen, etwa nach Syrien oder Jordanien. Der Direktor meines Gymnasiums war ebenfalls ein toller Mensch, der meiner Freistellung von der Schule, wenn Ostern- oder Semesterferien zu kurz waren, nie einen Stein in den Weg gelegt hat. Er erkannte den hohen Wert dieser persönlichkeitsbildenden Erfahrungen. So ging mir das Reisen von klein an in mein Blut über, und ich machte damit nach der Schule eigenständig weiter – mit Verständnis, Erlaubnis und Unterstützung meiner Eltern. Ich durfte als junge Frau mit Rucksack überall hin: durch Lateinamerika, Südost-Asien, nach Nordafrika, alleine oder mit Freundinnen. So habe ich Vieles gesehen, und einiges davon ist heute durch die Zerstörungen von Kriegen gar nicht mehr existent.

Deine Eltern haben dir eine traumhafte Kindheit und Jugend voll prägender Eindrücke ermöglicht und anscheinend auch viel Vertrauen in dich gehabt. Welche Werte haben doch noch sehr stark geprägt?

Meine Eltern haben mich nie eingeschränkt oder gesagt: „Mach das nicht, das ist nichts, weil du ein Mädchen bist.“ Im Gegenteil, **ich bin in großer Freiheit aufgewachsen** und durfte mich in alle Richtungen frei entwickeln. Ich durfte lange studieren, erst Archäologie und Klassische und Altorientalische Archäologie; danach bin ich auf Sozial-Anthropologie umgeschwenkt. Dabei habe ich meine Eltern neben dem Studium fachlich bei ihren Individual-Reise-Angeboten unterstützt. Bei diesen Reisen mit Gästen hat mich die Haltung meines Vaters stark geprägt und mein heutiges Menschenbild stark beeinflusst. Ich erinnere mich an wiederkehrende Erlebnisse, wenn wir mit Reisegästen abends in der Wüste am Lagerfeuer saßen und Einheimische kamen, um sich dazu zu gesellen. Wenn ein Gast dann sagte: „Schaut, da kommt ein Fremder zu uns!“, entgegnete mein Vater stets: „Nicht er ist fremd – wir sind die Fremden hier!“

Du bist unglaublich aktiv, mit Familie, Führungsposition und ehrenamtlichen Jobs. Wie kommst du zur Ruhe, wo oder wie tankst du Energie?

Mir ist es wichtig, dass sich **Beruf und Freizeit verbinden**. Für mich muss das ineinander übergehen.

Ausgewogenheit, ja sogar bewussten Trennung von Berufs-- und Privatleben ...

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich von 8:00 – 17:00 einer Tätigkeit nachgehe, dann abschalte, heimkomme und „privat“ bin.

Meine Begeisterung für meine Arbeit sollte auch mein Partner mit tragen und so ist es auch gekommen – mit meinem Mann führe ich in meiner Freizeit einen kleinen nigrischen Verein, „Imaran“, mit dem wir zwei Nomadenschulen im Nordniger unterstützen. All diese Interessen sind

Teil meines Leben!



Du fragst nach meiner **Entspannung**? Früher konnte ich immer **in der Sahara** entspannen – das war immer ein guter Ausgleich, während der Kameltouren auf einer Sanddüne zu sitzen und in die Ferne zu schauen... Das fehlt mir heute sehr und ich zehre von unzähligen Erinnerungen! Doch ich habe mit meiner Familie einen guten Ersatz gefunden, um ein bisschen an Weite und endloser Landschaft zurückzuholen: wir verbringen sehr gerne

Zeit am Neusiedlersee ... **Ich brauche Ebenen, Weiten, Flächen**,... und davon bräuchte ich mehr!!

Du bist verheiratet, hast zwei Kinder – davon eine Tochter. Frauenstärkung ist ein zentrales Interesse und Anliegen in deinem Leben – was wünschst du deiner kleinen Tochter an Möglichkeiten für ihr Leben – und was kannst du dazu beitragen?

Ich wünsche ihr, dass sie nicht kämpfen muss, um sichtbar zu werden! Dass sie die Freiheit hat, alles zu tun, was sie sich wünscht und vornimmt! So, wie ich es auch konnte.

Meine Generation muss aber noch viel kämpfen ... Und in der aktuellen Zeit, durch die Corona-Pandemie und die politischen Entscheidungen sehe ich manche Errungenschaften für Frauen wieder rückläufig: es kommt mir vor, als wären wichtige feministische Entwicklungen der 60er teilweise zurückgedrängt worden. Ich sehe die Chancengleichheit der Geschlechter wie eine gut ausgebaute Autobahn, für die noch Untergrund, Steine und Asphalt gelegt werden müssen. Derzeit gibt es Politiker, die Steine wieder herausziehen ...

Ich will für meine Kinder, aber auch für alle anderen, eine bessere Welt und meinen möglichen Beitrag leisten! Damit meine ich **ein gutes Leben für ALLE - auf einem gesunden Planeten!** Uns kann es nur dann gut gehen, wenn es allen gutgeht. Dann ist Frieden und Klimaschutz für alle möglich. Ich will beitragen, dass diese „präpotente“ westliche Sicht, wir seien der „Nabel der Welt“ verabschiedet wird. Dann hätten meine Kinder und wir alle ein besseres Leben!

Und, um zum Abschluss in der Kindheit zu bleiben – wer wolltest du werden, als du ein Kind warst – erinnerst du dich an deine ersten Wünsche für das Erwachsenen-Dasein?

Jaja, das war ganz klar! Ich wollte schon früh und lange **Archäologin** werden und im Irak an Ausgrabungen beteiligt sein. 1988 war ich mit meinen Eltern im Irak – die mesopotamischen Ausgrabungen hatten mich fasziniert. Gegraben habe ich im Irak nie, dafür war ich in der Steiermark, meinem Heimatbundesland, lange Zeit bei provinziäl-römischen Grabungen aktiv. Das war mein Mädchentraum. Dann kamen die Stationen Anthropologie und Wissenschaft – und nun hat sich mein „**Erwachsenentraum**“ erfüllt: **Ich bin im ganz echten Leben angelangt, engagiere mich mit und für reale Menschen und trage bei, dass Frauen wachsen!**

Vielen Dank und weiterhin viel Kraft und Erfolg!